

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mk., monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag : : : :.

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in P. R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Die sechspaltige Petitzelle kostet 15 Pfennig, die Reklamezeile 30 Pfennig : : : :.

## Amts-Bezirks-Anzeiger für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehnitz u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Ausschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Ämtliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine  
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Ausschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Alleiniges ämtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationsstrafe für den Amtsbezirk Birkenwerder.

No. 56.

Birkenwerder, Donnerstag, den 9. Juli 1908

7. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält die illust. Beilage „Jedem etwas“ Nr. 23.  
Inserate erbitten wir rechtzeitig Montag, Mittwoch und Freitag vormittag.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 28. v. Mts. ist in Lehnitz (Restaurant „Seelöwe“) ein goldener Trauring gefunden.

Birkenwerder, den 6. Juli 1908.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Auf den zwischen Hermsdorf und Stolpe gelegenen Waldparzellen der Berliner Terrain-Zentrale wird in nächster Zeit Kiefernstrauch verbrannt.  
Zur Vermeidung unnötigen Feuerlärms bringe ich dies zur öffentlichen Kenntnis.

Birkenwerder, den 6. Juli 1908.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Der Kreisarzt des Kreises Niederbarnim, Dr. Schulz in Charlottenburg, Schlüterstraße 30, ist bis zum 8. August d. Js. beurlaubt. Sein Vertreter ist während dieser Zeit der Kreisarzt Medizinal-Rat Dr. Elten, Berlin W., Bayreuther Straße 38. Die Sprechstunden desselben sind Wochentags 8<sup>1/2</sup> bis 9<sup>1/2</sup> Uhr.

Berlin, den 29. Juni 1908.

#### Der Landrat.

J. A.: M a u b a d j, Regierungsrat.

Veröffentlicht.

Birkenwerder, den 6. Juli 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Der Königl. Gerichtsarzt des Kreises Niederbarnim, Herr Medizinalrat Dr. Pfeleger, Berlin NW., Thomafußstraße 19, ist vom 6. Juli bis einschließl. 10. August d. Js. beurlaubt. Während dieser Zeit wird ihn Herr Gerichtsarzt Dr. Marx, Berlin NW., Thomafußstraße 26, vertreten.

Berlin, den 23. Juni 1908.

#### Der Landrat.

J. A.: v o n L e C o q, Regierungsrat.

Veröffentlicht.

Birkenwerder, den 4. Juli 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Die Sommerferien nehmen ihren Anfang **Sonnabend, den 11. Juli d. J.**, nach Beendigung des stundenplanmäßigen Unterrichts. Der Unterricht beginnt wieder Montag, den 10. August d. J.

Birkenwerder, den 7. Juli 1908.

Der Hauptlehrer. König.

### Der Eulenburg-Prozess.

Vor den Geschworenen im Moabit-Kriminalpalast spielt sich nun schon seit einer Woche einer der traurigsten Kriminalprozeduren mit hochpolitischem Hintergrund ab, den wir seit langem in Deutschland kennen lernen mußten. Es ist nicht lediglich der des Meinesdes angeklagte Fürst zu Eulenburg und seine Gattin, der hier die Sensation und das Mitleid seiner Zeitgenossen herausfordert, sondern in erster Linie der „Politiker Eulenburg“, der von einer politischen Gegnerschaft aufs heftigste in die Enge zu treiben versucht wird.

Der Gerechtigkeitsinn des Deutschen bäumt sich auf bei dem Gedanken, daß ein Mann, der zwar eines schweren Verbrechens angeklagt ist, lediglich der Tatsache halber, daß das Vertrauen des Kaisers genossen zu haben, förm-

lich auf die Folter gespannt wird. Hat Fürst Eulenburg einen Meineid geschworen, dann ist ihm die verdiente Strafe sicher, dafür leisten die Männer der Geschworenenbank uns die Gewähr. Wozu also dieses Aufzählen politischer Vorgänge, die im Grunde genommen, mit diesem Strafprozeß nicht das geringste zu tun haben? Man muß jedoch einen Blick hinter die Kulissen tun, um die Treiber und Macher dieses empörenden Skandals klar zu erkennen. Sind das nun Männer, die sich eifrig zu Vaterland und Königtum bekennen und die bereit sind, dem vaterländischen Gedanken, wie ihn der große monarchisch gefinnte Teil unseres Volkes ausspricht, zu dienen, oder ist hier das Gegenteil der Fall?

Wenn die Feinde des Königstums und des Vaterlandes zu jubeln jemals Gründe hatten, dann ist es im vorliegenden Prozeß leider zutreffend. Aber nicht etwa, weil Fürst Eulenburg des Meineides beschuldigt wird, sondern weil man dauernd bemerkt ist, die Krone und andere Faktoren in diesen traurigen Handel mit hineinzuwickeln. Dieses verdeckte Treiben ist verabschämungswürdig und verdient vor aller Welt gebührend zu werden. Unser Kaiserhaus soll uns niemand zu beschämen versuchen; mag immer das Vertrauen unseres Monarchen durch einen Mann getäuscht worden sein, der jetzt als Angeklagter vor den Geschworenen erscheinen muß. Dieser Prozeß wirkt aber gleichzeitig lähmend auf das gesunde Volksgewissen, das da irre zu werden droht, weil ihm alles gegen den Strich geht.

Ein Wort von autoritativer Seite, das dem Volke die Augen öffnet und die wahren Zusammenhänge zeigt, tut uns deshalb bitter not. Die Presse selbst hätte schließlich allen Grund, sich nicht zum Träger des Schmutzes zu machen, der in wohlüberlegter Weisheit hier über die Grenze des einfachen Meineidprozedes hinausgeschmuggelt wird, um nicht etwa allein den Angeklagten Eulenburg, sondern vor allem den „Politiker Eulenburg“ zur Strecke zu bringen. Letzterer ist bereits gerichtet, und dem todkranken Löwen verfehlt nur der Gesel Tritte mit dem Huf. Der sittlichen Auffassung des Deutschen widerstrebt es, an der Befriedigung privater Nachgelüste einzelner teilzunehmen. Darum sollte auch ein Schrei der Entrüstung darüber ertönen, daß dieser Eulenburgskrei von Leuten freitgetreten wird, deren Absichten nur zu deutlich sind!

### Deutsches Reich.

Die Fraktion der **Gesamträte** könnte mit Zug und Recht die nunmehr nur noch 65 gegen früher 79 Köpfe zählende nationalliberale Landtagsfraktion genannt werden, denn mehr als die Hälfte derselben, insgesamt 36 Mitglieder, führen in irgendeiner Form den Titel „Rat“. Am stärksten vertreten ist die Gruppe Geheim- und Regierungsräte mit 8 Köpfen, darunter 1 Staatsminister a. D. und 1 Unterstaatssekretär. Nach diesen kommen 6 Amtsgerichtsräte, 4 Kommerzienräte, 4 Geheim Justizräte, 3 Landräte, 3 Landgerichtsräte, 2 Stadträte. Ferner 1 Justizrat, 1 Telegraphendirektionsrat, 1 Kammergerichtsrat, 1 Landesrat und 1 Legationsrat, welcher der Rat der Räte ist, indem er sogar den Namen v. m. R. a. t. h. führt. Einer so gut „beratenen“ Fraktion kann guter Rat wohl niemals teuer sein.

**Liberaler Bauernpolitik.** Unter diesem Titel hat ein Schriftsteller Janßen-Döbenburg eine 132 Seiten starke Schrift erscheinen lassen, die dem deutschen Bauer die Ziele liberaler Bauernpolitik klarlegen soll. Auf S. 50 heißt es nun in dieser Schrift, daß die Caprivischen Handelsverträge für die Landwirtschaft sehr günstig gewirkt hätten. „Uns dankt“, so ruft der Verfasser begeistert aus, „das letzte Jahrzehnt ist so vorteilhaft für den deutschen Bauer gewesen, wie er es nicht zu hoffen gewagt hat. Wie ist der Wohlstand auf den Dörfern gestiegen! — Man denke einmal an die vielen Fahrräder, die es in einem Dorfe gibt. Wie sind die Zeiten besser geworden! — Ja, wenn wir mit klaren Augen die bäuerlichen Verhältnisse ansehen, und wenn Wahrheitsliebe und Ehrlichkeit in uns ist, dann müssen wir gestehen, daß das letzte Jahrzehnt (gemeint die Zeit von 1893—1906) eine geeignete Zeit für den deutschen Bauer gewesen ist.“ Die bäuerlichen Kreise dürften allerdings anderer Meinung sein.

**Generalfeldmarschall v. Loß.** Generalfeldmarschall Freiherr v. Loß ist am Montagabend in Bonn im 80. Lebensjahre gestorben. — Am 9. September 1828 auf Schloß Allmer im Siegfriede geboren, trat Walter v. Loß am 7. Oktober 1845 als Einjährig-Freiwilliger beim 6. Wlanerregiment ein; seit dem 1. April 1848 Offizier, machte er als Leutnant des 2. Dragoner-Regiments der Schleswig-holsteinischen Armee 1848 den Feldzug in Schleswig mit. Im Jahre 1861 erfolgte dann seine Beförderung zum Major. Als solcher wurde er 1862 zur Begleitung des Prinzen Albrecht, Bruders des Königs, auf dessen Reise im Kaukasus kommandiert. Am 22. März 1863 kam Freiherr v. Loß als Militärattaché zur Botschaft in Paris,

und machte 1864 in Algier den Feldzug unter General Rost mit, und wurde 1867 zum Kommandeur des Jülicher-Regiments Nr. 7 ernannt, das er auch im Kriege 1870/71 kommandierte. Hier erwarb er sich auch das Eiserne Kreuz erster Klasse. Nach dem Feldzug wurde er Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade und bald darauf Kommandeur der 3. Garde-Kavalleriebrigade. Der 22. März 1873 brachte ihm die Beförderung zum Generalmajor; drei Jahre später wurde er zum General à la suite des Kaisers ernannt. 1879 erhielt Febr. v. Loß das Kommando über die 5. Division, einen Monat später rückte er zum Generalleutnant auf. Am 18. September 1880 ernannte Kaiser Wilhelm I. ihn zu seinem Generaladjutanten und beauftragte ihn 1884 mit der Führung des 8. Armeekorps. Das Jahr 1886 brachte ihm die Beförderung zum General der Kavallerie. Am 22. März 1888 trat Febr. v. Loß als Generaladjutant zum Kaiser und König Friedrich III. über. Am 8. September 1893 erfolgte seine Beförderung zum Generalobersten mit dem Range als Generalfeldmarschall. Am 10. Januar 1895 wurde er zum Gouverneur von Berlin und Oberbefehlshaber in den Marken ernannt. Am 28. April 1897 wurde Generaloberst Febr. v. Loß auf sein Abschiedsgesuch zur Disposition gestellt, aber in den Listen der aktiven Generalität fortgeführt. Am 18. Januar 1901 wurde er aus besonderem königlichen Vertrauen auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen. Am Neujahrstage 1905 erfolgte seine Ernennung zum Generalfeldmarschall.

**Die Nordlandsfahrt.** Die Nacht „Hohensollern“ ist am Montag mit dem Kaiser an Bord und in Begleitung der „Stettin“ und des „Sleipner“ um 11 Uhr abends zur Nordlandreise in See gegangen. Die Fahrt soll zunächst nach Odde gehen. Als Gäste des Kaisers nehmen an der Fahrt teil Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Prinz Otto zu Sayn-Wittgenstein, General der Infanterie v. Hoepfner, Gesandter v. Freutler, Geheimrat Professor Dr. Hübsfeldt, Professor Saltmann. Die „Hohensollern“ passierte am Dienstagvormittag 10 Uhr Kopenhagen in nördlicher Fahrt und wechselte Salutschiffe mit dem Fort Sigurd und dem deutschen Panzerschiff „Fritiof“.

**Die neue Partei.** Ein Organisationsplan der demokratischen Vereinigung ist in einer starkbesuchten Generalversammlung, die am Sonntag in Berlin tagte, beschlossen worden. Herr v. Werlach legte einen Entwurf vor, der für Berlin sechs Bezirksgruppen (analog den sechs Reichstagswahlkreisen) und für außerhalb Ortsvereine vorseht. Nach längerer Debatte wurde dem Entwurf zugestimmt. Ein weiterer Beschluß fordert die Errichtung einer Zentrale für eine demokratische Arbeiterbewegung. Ein Flugblatt, das in Massen zur Verteilung gelangt ist, bringt folgende Programmpunkte für die neue Partei:

1. Verwirklichung kommunaler Selbstverwaltung,
2. Verwirklichung der Koalitionsfreiheit für Arbeiter, auch Landarbeiter und Angestellte,
3. Verwirklichung der Rechtsgleichheit für alle Klassen, Konfessionen, Nationalitäten, Parteien und beide Geschlechter,
4. allgemeines gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht in den Einzelstaaten und Kommunen,
5. Steigerung der Volksbildung, insbesondere durch Verbesserung der von der „geistlichen Vormundschaft“ zu befreienden Volksschule, neben der keine Ständeschulen bestehen dürfen,
6. wirtschaftliche Besserstellung der Lehrer und Beamten, Sicherung ihrer Unabhängigkeit gegen Druck von oben, 7. Trennung von Staat und Kirche.

Die Agitation der demokratischen Vereinigung wird vorwiegend von Frauen geleitet, die auch allenthalben in den Vorständen sitzen. Als späterer Termin für die offizielle Parteigründung wird der 15. September 1908 bezeichnet.

### Ausland.

**Rußland.** Als König Eduard sich zum Besuch des Jaren auf der Reise von Reval beauf, erfuhr man bereits, daß noch in diesem Jahre ein Gegenbesuch des Jaren in England stattfinden würde. Es wurden auch Nachrichten laut, daß in Schloß Windsor in England bereits Vorbereitungen für den russischen Besuch getroffen würden. Darauf kam aber das Dementi des Staatssekretärs des Äußeren gelegentlich einer Anfrage in englischen Unterhaufe. Die Antwort ging dahin, daß in diesem Jahre der Zar nicht nach England kommen werde. Jetzt meldet jedoch das „Daily Chronicle“, daß alle Vorbereitungen für einen Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland als Erwiderung des Besuchs des Königs Eduard in Reval tatsächlich getroffen sind. Dem Tat zufolge soll dieser Gegenbesuch gelegentlich der Regattawoche in Cowes stattfinden.

Auch andere englische Blätter bringen die Nachricht vom Besuch des Jarenpaars, so daß man die Nachricht vom beinahe verbürgt annehmen kann. Eine Frage drängt sich einem aber bei dieser Nachricht sofort auf: Welche Gründe mögen für die geplante Englandreise des Jaren bestimmen